

GOTTESDIENSTE – INFORMATIONEN

Wien - Unterheiligenstadt

1190 Wien, Heiligenstädter Straße 101, ☎ 368 33 35; Fax: DW 222
E-Mail: pfarreuh@oblaten.at; www.oblaten.at



Evangelium: Matthäus 13, 24 - 43

„In jener Zeit erzählte Jesus der Menge das folgende Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann, der guten Samen auf seinen Acker säte. Während nun die Leute schliefen, kam sein Freund, säte Unkraut unter den Weizen und ging wieder weg. Als die Saat aufging und die Ähren sich bildeten, kam auch das Unkraut zum Vorschein“.

So 17.07.11 – 16. SONNTAG IM JAHRESKRE

9.00 – Heilige Messe – Für die Pfarrgemeinde

Mo 18.07.11: 8.15 – Heilige Messe

Di 19.07.11: 18.00 – Heilige Messe – Für + Maria Geric

Mi 20.07.11: 8.15 – Heilige Messe

Do 21.07.11: 18.00 – Für + Maria Geric

Fr 22.07.11: 8.15 – Heilige Messe

Sa 23.07.11: 18.00 – Vorabendmesse – Für ++ der Familie

So 24.07.11 – 17. SONNTAG IM JAHRESKREIS

9.00 – Heilige Messe – Für die Pfarrgemeinde

Christophorus – Sammlung

am Sa/So 23./24.07.11 nach den heiligen Messen



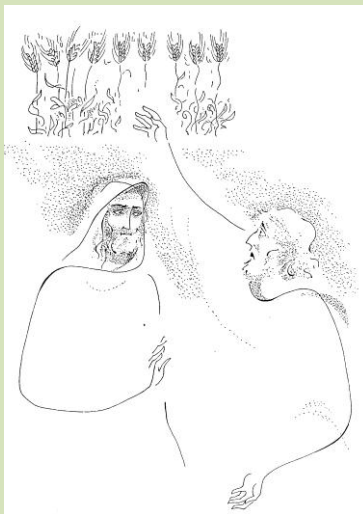
Mobilität ist teilbar.

Ausgelegt! Bibelwort: Matthäus 13, 24 – 43

Drei unterschiedliche Gleichnisse erzählt uns Jesus am heutigen Sonntag, und ich möchte versuchen, sie einmal zusammen zu denken. Da ist zunächst das Gleichnis vom Unkraut und vom Weizen, die für die ungerechten und die gerechten Menschen stehen. Wobei die Menschen gegenüber den Pflanzen einen entscheidenden Vorteil haben: sie sind wandlungsfähig. Unkraut kann sich nicht aus eigener Kraft zum Weizen wandeln – wobei: Gibt es eigentlich noch Unkraut? Hat nicht jede Pflanze auch positive Eigenschaften? Ich bin nicht genug Botaniker oder auch nur Gärtner, um das entscheiden zu können. Doch ich glaube, dass es keinen Menschen gibt, der durch und durch nur böse und ungerecht ist. In jedem Menschen steckt – so hoffe ich – noch ein Same des Guten, mag er auch noch so klein und verborgen sein. Und damit kommen die beiden anderen Gleichnisse ins Spiel: Der noch so kleine und verborgene Same des Guten in einem ungerechten Menschen kann wachsen und Frucht bringen wie das Senfkorn, oder kann wachsen und den ganzen Menschen verändern wie der Sauerteig. Es besteht also Hoffnung für jeden Menschen und es ist auch meine Aufgabe, diese Hoffnung zu sehen und zu nähren. Dafür braucht es Zeit und es ist gut, dass Gott jedem Menschen diese Zeit gibt. Wir sollten dann nicht kleinlicher sein.



DER GLAUBE,
senfkorngroß,
versetzt den Berg ins Meer;
denkt, was könnte er tun,
wenn er ein Kürbis wär!



Die Ernte wird kommen,
wenn die Zeit reif ist.
Weizen und Unkraut
werden bis dahin weiter
wachsen. Das
verwirrende
Miteinander von Gut
und Böse wird bleiben.
Auch auf dem Acker des
eigenen Lebens! Aber
es bleibt auch die
Hoffnung: Es wird reifen
Weizen geben, der in
die Scheune
eingefahren wird.